

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

troffen. — Die ganze südlich gelegene Front hatten die Russen gewaltig verstärkt; ihre Streiter bewiesen hohen Mut, und selbst die Reiterei griff in die Kämpfe ein. Daß dieser von vornherein der Untergang bestimmt war, wenn sie sich zu Pferde in den Waldgebieten der Bukowina in Gefechte einließ (siehe Bild Seite 41), unterlag keinem Zweifel, die Russen erreichten damit aber wenigstens, daß die Verbündeten zur Abwehr der fortwährenden Angriffe dauernd eine erhebliche Anzahl Truppen bereithalten mußten. Letzteres erschien um so gebotener, als das ganze Verhalten des Gegners noch nachdrücklichere Anstrengungen von seiner Seite erwarten ließ. Diese erfolgten auch bald. Am 28. und 29. November stießen die Russen in den Waldkarpathen und in den Grenzgebirgen der Moldau mit einer Reihe von wütenden Angriffen vor. So kraftvoll diese auch geführt wurden, so leiteten sie doch nur wieder eine neue Folge von Niederlagen ein, wie sie die Russen an dieser Stelle schon im August und September davontrugen, als Brussilow im Westen des oberen Bistrikatales, an der Dreiländerecke, vorging, um die sein Fortkommen in Ostgalizien unmöglich machenden Karpathenstellungen der Verbündeten hinwegzuräumen. Ein gelungener Durchbruch an dieser Front würde die Russen in die Flanke und in den Rücken der Armee Falkenhayns gebracht haben, was die Rettung Rumäniens bedeutet hätte; wenigstens vorläufig. Doch alle Hingebung der Russen führte zu keinem Erfolg.

Am 30. November waren sie, unterstützt durch rumänische Abteilungen, auf dem südlichsten Flügel der ganzen weiten Linie zwischen dem Jablonicapass und den Höhen östlich des Beckens von Rezdivasarhely wieder im Vor-



Phot. Klotzphot G. m. b. H., Wien.

Generaloberst Erzherzog Joseph, der neue Oberkommandierende im Frontabschnitt, den bisher Kaiser Karl befehligt hat.

Erzherzog Joseph (nicht zu verwechseln mit Erzherzog Joseph Ferdinand, der früher die 4. österreichisch-ungarische Armee bei Luce kommandierte) stand in Friedenszeiten an der Spitze des 7. Armeekorps in Budapest und führte dieses Armeekorps auch seit Beginn des Krieges, besonders erfolgreich in den Karpathenkämpfen. Als der Krieg mit Italien ausgebrochen war, übernahm er das Oberkommando einer Armee an der Szonzoifront.

dringen, doch auch auf dieser langen Strecke war den Angreifern trotz des hohen Einsatzes an Menschen und Munition kaum ein nennenswerter Erfolg beschieden; wo sich Fortschritte zeigten, hatten sie höchstens örtliche Bedeutung. Tags darauf kam es bei den Stellungen an der Baba Ludowa und Gura Rucada, östlich von Dorna Matra — wohlbekannte Namen von früheren Gefechstagen — sowie im Trotusul- und Ditostal neuerdings zu besonders wütenden Zusammenstößen. Die Russen und Rumänen versuchten vergeblich ihre Lage zu ändern. Bei den Gegenstößen gelang den deutschen Truppen sogar die Gefangennahme von über 1000 Russen. Am nächsten Tage boten die Russen in den Waldkarpathen an Kräften auf, was sie dort zusammenzubringen vermochten. Trotzdem waren alle ihre Stürme erfolglos. Das deutsche Abwehrfeuer riß breite Lücken in die Reihen der Stürmenden, die unter ungeheuren Verlusten immer wieder zurückfluteten und an einer Stelle bei einem kühnen Gegenangriff der Deutschen 4 Offiziere und über 400 Mann an Gefangenen einbüßten.

Nach diesem Mißerfolg rafften sich die Russen am 3. Dezember in den Waldkarpathen nur noch zu schwächlichen Unternehmen auf, dagegen setzten sie an der siebenbürgischen Front wieder rücksichtslose Stürme an, die ihnen kleine örtliche Vorteile einbrachten. Diese wurden von ihren Gegnern aber bald wett gemacht. In den Kämpfen des folgenden Tages gelang es den verbündeten Truppen am Berch Debrny, südlich des Tatarenpasses, verlorene Stellungen zurückzugewinnen, wobei sie über 100 Gefangene machten und 5 Maschinengewehre erbeuteten; nördlich des Ditostales, am Berg Nemira, blieben 350 Gefangene und 3 Maschinen-



Phot. Klotzwindt, Königsberg i. P.

Ein deutsches Feldlazarett westlich von Luce.